

## „Crystal – Die Freundschaft mit dem Teufel“

Du bist immer da, wenn ich dich brauche. Wenn es mir schlecht geht, machst immer, dass es mir schnell wieder gut geht. Du nimmst mir meine bösen Gedanken. Du nimmst mir meine schlechten Gefühle. Wenn ich an dich denke, schlägt mein Herz ganz schnell und mein Atem stoppt für ein paar Sekunden.

Egal, wo ich hingehe, du folgst mir. Du gibst mir das Gefühl, frei zu sein, so frei, wie der Wind, wenn er weht. Doch merke ich, ich bin nicht frei. Du hast Besitz von mir ergriffen. Wenn du merkst, dass ich mich von dir entferne, flüsterst du mir ins Ohr, dass ich dich doch brauche, denn nur du machst die Welt so schön. Ich sagte, du nimmst mir meine bösen Gedanken, doch wenn du meinen Körper langsam verlässt, dann sagst du ihnen, sie sollen mich mit voller Wucht erreichen, damit ich merke, dass ich dich nicht gehen lassen darf. Ich sagte, du nimmst mir meine schlechten Gefühle, nach und nach nimmst du mir alle meine Gefühle. Mit dir waren alle Probleme gelöst. Du machtest mich schlank. Ich glaubte, glücklich zu sein.

Doch nach und nach zeigtest du dein wahres Gesicht. Ich konnte nichts mehr ohne dich, nicht aufstehen, nicht rausgehen, nicht schlafen. Ich fing an, dich zu hassen. Letztes Jahr beschloss ich, Abschied zu nehmen von dir. Du wehrtest dich stark dagegen, doch ich wollte dich nicht mehr haben. Mein Leben jetzt ohne dich war nicht einfach. Du hattest Spuren in mir hinterlassen. Auf meinem Weg fiel ich in immer tiefere Löcher. Deine Stimme tauchte immer wieder auf. Ich helfe dir, sagtest du. Niemals dachte ich mir. Ich erlebte schöne Dinge, doch nie war das Gefühl so schön, wie du es mir gezeigt hattest. Es ging bergauf, zu mindestens tat ich etwas dafür: Arbeit, Freunde, Familie. Ich wollte einfach nur glücklich und zufrieden sein. Doch ich war es nicht. Ich dachte an die Zeiten mit dir. Deine Stimme in meinem Kopf wurde immer lauter. Im März hatte ich dir verziehen. Die Nacht mit dir fühlte sich so gut an. Doch als ich den ersten klaren Gedanken fassen konnte, wusste ich, dass hätte nicht passieren dürfen. Ich wollte dich gar nicht. Ich wollte nur, dass es mir besser geht. Doch du hast gesagt, komm schon, nur das eine Mal. Ich wusste, wie böse du bist, doch dachte ich, du hättest dich vielleicht geändert. Ich möchte gegen dich kämpfen und doch will ich es nicht.

Du machst alles gut und doch machst du alles kaputt. Viele Menschen hassen dich und ich tue es auch. Ich will nicht mit dir. Doch ohne dich kann ich auch nicht. Du tust mir gut und gleichzeitig tust du mir weh. Alle sagen, du bist nicht gut und ich soll dich aus meinem Leben streichen. Das Verlangen nach dir ist aber sehr stark und wer sagt, hör einfach auf damit, dem könnte ich genauso sagen, hör einfach auf zu essen. Es ist, als wenn man Hunger hätte und irgendwann muss man essen. Ich wollte diesen Kampf mit dir nicht mehr. Deswegen beschloss ich mich am 25.03. gegen dich und gegen mein Leben! Es fühlte sich gut an. Es fühlte sich leicht an. Doch sollte es nicht so sein. Ich sollte weiter leben. Für einen kurzen Moment war mir so, als hättest du mich gehen lassen. Meine Hoffnung war so groß. Doch du warst viel zu schnell wieder da. Ich verfluche den Tag, als du in mein Leben getreten bist. Ich habe immer gesagt, dich rühre ich niemals an. Doch die Verlockung war zu groß. Beim ersten Mal hättest du mich sicher noch gehen lassen. Doch beim 2. Mal gehörte ich dir. Und das für immer. Ich lüge Menschen an, die mir wichtig sind. Ich enttäusche sie. Ich mache sie traurig. Sie gehen kaputt vor Sorge wegen mir. Ich will das alles nicht. Es tut mir so weh. Doch du bist immer wieder in meinem Leben und versprichst mir die heile Welt. Ich habe die Wahl zwischen dir und dieser einen Person, die mich zum Lachen bringt, die mich nimmt, wie ich bin, die in mir Gefühle hervorruft, die so schön sind und gleichzeitig mir Angst machen. Ich hasse mich so sehr. Du redest mir ein, dass die Menschen gehen, doch du wirst bleiben.